

Fragebogen Vorstand (Wiederwahl)

David Rietzler



Persönliches

Name: David Rietzler

Pronomen: Er

Beruf/Ausbildung/Studium: 4. Gymerjahr in Thun, ab Sommer 2024 voraussichtlich Sozialwissenschaftsstudium in Bern

Vorstandsarbeit

Im Vorstand seit: November 2023

Zeitliche Ressourcen für den Vorstand: 3-5 Stunden/ Woche

Sonstige Aktivitäten in der JUSO: Mitglied JUSO Stadt Bern seit Herbst 2022

Bisherige Funktion im Vorstand: Bildung, Medien, Mitgliederbetreuung

Motivation und Ziele für den Vorstand:

- Aufklärungsarbeit, um rechter Hetze entgegenzuwirken
- Versäumnisse des bürgerlichen Parlaments ausbügeln
- Und zu guter Letzt: Eine Schweiz, die allen ein würdiges Leben garantiert und eine Politik, die für alle einsteht.

Politische Einstellung

Persönliche politische Schwerpunkte:

- Demokratieerweiterung (v.a. SRA 16)
- Politische Bildung für Jugendliche
- Humanisierung des Justizvollzuges (Maturaarbeit über «Suizidalität im Berner Justizvollzug»)
- Menschen- und Grundrechte
- Diskriminierungsbekämpfung
- Umverteilungsbestrebungen
- Umgestaltung unseres Wirtschaftssystems
- Psychische Gesundheit
- Inklusion

Projektideen bez. Schwerpunkte: Mehr und breitere Bildungsangebote innerhalb unserer Sektion, Förderung politischer Teilhabe junger Menschen in der Stadt Bern.

Wie würdest du die JUSO queerfeministischer machen? Als Cis-Mann ist es wichtig, dass ich mir meiner Rolle bei queerfeministischen Themen bewusst werde und das eigene Verhalten in diesem äusserst wichtigen politischen Bereich ständig reflektiere. Dazu gehört Zurückhaltung in den richtigen Momenten, die jedoch keinesfalls zu Taubheit, sondern vielmehr zu aktiver Hintergrundarbeit führen soll. Es handelt sich hierbei um eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die von allen Personen

vorangetrieben werden muss, so müssen auch die Cis-Männer unserer Partei ihren Aufgaben bewusst werden und sich selbst ständiger Selbstreflexion unterziehen.

Politisches Vorbild: Jede Person, die trotz systembedingtem Widerstand für konsequent linke, antikapitalistische und queerfeministische Politik einsteht...

Reform oder Revolution?

Dass das kapitalistische System überwunden werden muss, um allen ein würdiges Leben zu verschaffen, ist offensichtlich. Ich bin der Überzeugung, dass dieses Ziel mit den politischen Instrumenten der Schweiz auf demokratischem Wege – zumindest auf theoretischer Ebene - erreicht werden kann. Die Realisation der Bevölkerung, dass eine bürgerliche, neoliberale, kapitalistische Politik die Erreichung dieses Ziels verhindert und damit ausschliesslich für die Reichsten unserer Gesellschaft politisiert, ist dabei der erste Schritt. Ist diese Realisation der Bevölkerung einmal erreicht, steht der Systemreform durch die demokratische Legitimierung des Umsturzes nichts mehr entgegen. Eine Revolution wäre zwar in ihrer Umsetzung rascher, die Garantie der Bevölkerungsunterstützung ist dadurch jedoch nur bedingt gegeben, was zu einem gesellschaftlichen Unmut führen könnte und damit den entgegengesetzten Pol auf schädliche Weise stärkt. Eine Revolution ohne Bevölkerungsmehrheit wäre demnach kontraproduktiv. Eine Mehrheitsbeschaffung für eine Revolution ist in der Schweiz höchst unwahrscheinlich, da durch die für alle Bürger*innen zur Verfügung stehenden demokratischen Mittel ein Missstand beseitigt werden kann. Meine **momentane** Antwort auf diese Frage – die keineswegs immun gegen Änderung ist - lautet demnach: Reform.

Findest du Ananas auf Pizza soll verboten werden? Nein... Ein Verbot von etwas, was viele Menschen glücklich macht und dabei keinem anderen Menschen schadet, ist von Grund auf absurd.

Einstellung zur Parlaments- und Regierungsbeteiligung: Auch die Parlaments- und Regierungsarbeit ist äusserst wichtig, wenn wir langfristige Veränderungen anstreben. Eine starke Vertretung der Linken und unserer Partei in Parlamenten und Regierungen ist auch ein entscheidender Teil im Kampf gegen bürgerliche Politik. Natürlich ist das Spektrum an politischer Arbeit noch weitaus umfassender und wir sollten in möglichst vielen Bereichen aktiv sein.

Würdest du an der JUSO etwas ändern, was dich stört?

Ja, wenn mich etwas stören würde, spräche ich das an. Sollte sich herausstellen, dass sich noch mehr Personen an angesprochenem Missstand stören, könnten konstruktive Lösungsansätze gesucht und besprochen werden.

Was hat dich in die JUSO gebracht?

Nach einem Podium zum Stimmrechtsalter 16 trat ich dem Jugendparlament des Kantons Bern bei. Die Einseitigkeit und der fehlende Tatendrang des bürgerlich geprägten Vorstandes fingen mich schon bald an zu stören. Als ich mich dann an der Jugendsession des Kantons Bern mit einem JUSO-Mitglied unterhielt, trat ich noch am Abend darauf bei. Es wurde mir klar, dass ich mich auf diese Weise für eine antikapitalistische, queerfeministische, nachhaltige und soziale Schweiz einsetzen will. Während meine zeitlichen Ressourcen anfangs gegen einen umfassenden Einsatz standen, bin ich jetzt bereit vielseitig und engagiert aktiv zu werden.

Wie stehst du zu Ananas auf Pizza?

Nicht für mich, aber dem Grundsatz «Mach, was dich glücklich macht, solange du damit keiner anderen Person schadest» folgend, ist das allen selbst überlassen.